



Sozialplanung, Sozialberichterstattung

Hausadresse:
Eberhardstraße 33, 70173 Stuttgart

Postadresse:
70161 Stuttgart

Bearbeiter: Jan Peter
Telefon: 0711 216-59152
Zimmer: 323, 3. OG
Fax: 0711 216-59156
E-Mail: jan.peter@stuttgart.de

Stuttgart, 12. Dezember 2014

Stuttgarter Fokus-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK Arbeitsgruppe 6 „Alter, Gesundheit, Pflege“ – 1. Sitzung am 03.12.2014 Protokoll

1. Begrüßung und Allgemeines

Anja Arends (Breuninger-Stiftung) begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Generationenhaus Heschl und erläutert den Ablauf der Arbeitsgruppensitzung.

Es wird ein Ergebnisprotokoll der Sitzung erstellt. Dieses wird allen Teilnehmern per E-Mail zugeschickt, so dass sie Rückmeldungen geben können oder Fragen stellen können, wenn etwas unverständlich ist. Bei der nächsten Arbeitsgruppensitzung wird das Protokoll dann gemeinsam verabschiedet und anschließend auf der Internetseite www.stuttgart-inklusiv.de veröffentlicht. Auf dieser Seite finden sich auch alle weiteren Informationen zum Aktionsplan und zu dem Stand der einzelnen Arbeitsgruppen.

Alle Anwesenden stellen sich kurz vor und erläutern ihren persönlichen Bezug zum Thema der Arbeitsgruppe. Die Antworten werden auf Karten gesammelt.

Stephanie Aeffner (Zentrum selbstbestimmt Leben, ZSL) regt an, sich verstärkt darüber Gedanken zu machen, wie noch mehr Menschen mit Behinderung an den Arbeitsgruppen beteiligt werden können.

Jürgen Rost (Caritasverband für Stuttgart e.V.) weist auf das Projekt „Barrierefrei Gesund“ hin, das sich ebenfalls mit dem Themenbereich der Arbeitsgruppe befasst hat.

2. Themensammlung & -sortierung

Die Arbeitsgruppe einigt sich auf eine Liste an Themen, die in den kommenden beiden Sitzungen bearbeitet werden sollen. Neben den in der Begrüßungsrunde gesammelten Anliegen gehören dazu die in der Auftaktveranstaltung vom 14. Oktober 2014 vorgestellten und gesammelten Themen. Anja Arends stellt diese der Arbeitsgruppe vor.

Die Teilnehmenden einigen sich auf vier Themenschwerpunkte und ordnen diesen die einzelnen Themen wie folgt zu.

1.) Sensibilisierung/Fortbildung:

- Sensibilisierung des Personals in Krankenhäusern/Pflegeheimen
- Umgang mit Menschen mit Behinderung bei Ärzten
- Umgang mit Menschen mit Behinderung im Krankenhaus
- Betroffene in Schulungen einbeziehen
- Medikamentenwirkung in verschiedenen Altersstufen
- Selbstorganisation
- Rahmen für Akzeptanz von Behinderung
- Erfahrungen von Angehörigen sollen beim Thema Gesundheit stärker eingebracht werden
- Das Thema Behinderung stärker in Studium und Ausbildung im Gesundheitswesen einbeziehen
- In Krankenhäusern muss das Personal besser zum Thema Assistenz ausgebildet werden

2.) Abstimmung und Vernetzung

- Schnittstellen
- Überleitung
- Leben im gewohnten Umfeld auch im Alter
- Hilfen zur Teilhabe bündeln
- Krankenkassen mit ins Boot holen
- Leben im Quartier
- Kostenpotentiale mit kassenärztlicher Vereinigung besprechen (Problem bei der Arztsuche)

3.) Barrierefreiheit im Gesundheitssystem

- Räumliche Anforderung stationärer Aufnahme
- Facharztversorgung in Pflegeeinrichtungen
- Vereinfachung der Formulare für Menschen mit Sinneseinschränkungen
- Das Klinikum Stuttgart: barrierefreies Vorzeigeprojekt
- Wir brauchen in Krankenhäusern mehr Sensibilität, räumliche Ausstattung für Rollstuhl-Fahrer & Umwelt-Zimmer (MCS) und eine Mitaufnahme von Assistenz
- Zugänge zu Beratungsstellen müssen verbessert werden
- Arztpraxen müssen barrierefrei sein
- Wir brauchen im Gesundheitswesen mehr Symbole für Gehörlose und Hörgeschädigte

4.) Öffnung und Qualifizierung der Regelsysteme

- Versorgung bei Krankheit
- Versorgung im Alter
- Rahmen und finanzielle Unterstützung für ehrenamtliches Engagement für Inklusion
- Ersatz für fehlende Unterstützungssysteme
- Inklusion psychisch Kranker mit geistiger Behinderung
- Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung (ambulant und stationär)
- Ambulante und stationäre Pflege muss sich stärker auf älter werdende Menschen mit Behinderung einstellen
- Kombination von Pflege und Eingliederungshilfe
- Öffnung der Selbsthilfe für Menschen mit Behinderung
- Vernetzung Eingliederungshilfe und Altenpflege
- Flexible Hilfen durch persönliches Budget zur Vermeidung von Aufnahme in Pflegeheimen
- Einbezug von Menschen mit Demenz

- Inklusion bei der Gesundheitsförderung
- Rahmen für selbstbestimmtes Leben im Alter
- Zugänge zu Beratungsstellen verbessern
- Wie werden Senioren mit Behinderung im Sozialsystem wahrgenommen

Das Thema „Persönliches Budget“ wird bereits in der Arbeitsgruppe 4 („Die Stellung von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft“) intensiv bearbeitet. Dort soll nun zudem auch das Thema „Hilfe zur Pflege als Persönliches Budget“ betrachtet werden.